



LISA RENEE JONES
REBECCAS
TAGEBÜCHER

Unser Vertrag

.digital

LYX

Inhalt

[Titel](#)

[Zu diesem Buch](#)

[Tagebuch 5, Eintrag 1](#)

[Die Autorin](#)

[Die Romane von Lisa Renee Jones bei LYX](#)

[Impressum](#)

LISA RENEE JONES

REBECCAS TAGEBÜCHER

Unser Vertrag

*Ins Deutsche übertragen
von Michaela Link*

digital LYX

Zu diesem Buch

In *Deep Secrets* findet die junge Sara McMillan die erotischen Tagebücher einer Frau namens Rebecca. Deren Inhalt fasziniert und erschüttert sie gleichermaßen, und sie begibt sich auf die Suche nach der geheimnisvollen Frau. Doch während Sara sich dabei selbst in sinnliche Abenteuer mit zwei attraktiven Männern verstrickt, ahnt sie nicht, dass es Tagebücher gibt, die sie noch nicht gefunden hat – Tagebücher, die noch mitreißender und noch verhängnisvoller sind und die das Rätsel um Rebeccas Verschwinden endgültig lösen könnten ...

Wer ist der dominante Mann, der Rebecca zu erotischen Erlebnissen verführt, von denen sie nie gedacht hätte, dass sie sie wagen würde?

TAGEBUCH 5, EINTRAG 1

Donnerstag, 17. Februar 2011

Meister. Unterwerfung. Ein Vertrag, der besagt, dass er mich zu seinem persönlichen Vergnügen *besitzt*. Es ist meine Entscheidung, ob ich es wage, diesen Weg zu gehen oder nicht. Während ich hier auf meinem Bett sitze, in einem flauschigen Pyjama mit einem Glas Wein in der Hand, kommen mir diese Dinge vor, als beträfen sie das Leben einer anderen Person, nicht meins.

Wahrhaftig, es überrascht mich, dass diese Entscheidung heute bei der Arbeit nicht das Einzige war, was ich im Kopf hatte. Ich war davon überzeugt, dass sie und der dazugehörige Mann nebst meinem Anruf bei Dr. Kat mich den ganzen Tag beschäftigen würden.

Aber Kunst ist ein Geschenk an diese Welt. Sie erfüllt mich mit Leidenschaft, und ihr Zauber hat mich von meinen Sorgen abgelenkt. Von den Sorgen, die Kontrolle über mich einem Mann zu überlassen, den ich kaum kenne, dem ich aber gleichzeitig nicht widerstehen kann. Dass ich das von meiner Kunstleidenschaft zu trennen vermag, ist tatsächlich ziemlich tröstlich. Ich brauche mich nicht aufzugeben, um zu ihm zu gehören.

Am Vormittag habe ich nicht einmal an die Vertragspunkte gedacht, über die ich mit ihm sprechen wollte, oder daran, dass ich an sein Bett gefesselt war. Auch nicht an all die verruchten Dinge, die er mit mir getan